



Infoblatt

# Alles Oberhausen

Ausgabe April 2021



Herausgeberin:  
Schulanlage Oberhausen  
Produktion: TextFuchs

## Kunst am Bau in den beiden Klassen der Lindbergh-Allee Anspruchsvolle Arbeit – zufriedene Raumgestalterin

*Schmetterlinge und Schildkröten, die Tiere der Klassen, zieren als Fries den Gang der beiden Klassen der Lindbergh-Allee. Bis zum Produkt brauchte es von den Kindern, der Künstlerin und den Lehrerinnen einigen Einsatz.*

Die Kinder sind gerade an einer heiklen Arbeitsphase. Sie haben ohne Schnitt in den Finger ihre Schildkröten und Schmetterlinge mit einem Cutter auf einer Klebefolie ausgeschnitten und ziehen nun die Folie auf pastellfarbene Platten. Rasch bilden sich lästige Blättern, die entweder ausgestrichen oder mit einem Schnitt geglättet werden. Projektleiterin, Künstlerin und Raumgestalterin Martina Vontobel meint: «Gesamthaft bin ich mit der Arbeit der Kinder sehr zufrieden. Die Kinder machen eine anspruchsvolle Arbeit, die sie in der Art wohl noch nie machten.» Speziell herausfordernd ist für die beiden Unterstufenklassen der Schule Lindbergh auch das Ziel der Arbeit: Die gestalteten Platten werden in den langen, unterkühlten Gang zu den Schulzimmern gehängt. So entsteht ein Gemeinschaftswerk der Kinder, das die Betrachtenden als Fries wahrnehmen. Die Arbeit



**Klasse an der Lindbergh-Allee: Es wird geschnitten und gestaltet, geklebt und Folie aufgezogen.**

wird als Kunst am Bau verstanden und bleibt dort, auch wenn einmal andere Kinder die Schule besuchen werden.

### **Kinder können gefordert werden**

Martina Vontobel ist aus einem weiteren Grund mit der Arbeit der Kinder glücklich. «Man merkt, dass wir Erwachsenen von den Kindern einiges verlangen können. Gruppenarbeit, Umgang mit

dem Cutter und gestalterische Umsetzung.» Sie beobachtet aber auch, dass einige Kinder von festen Vorstellungen ausgehen, was die Formen der Schmetterlinge und Schildkröten angeht und Mühe haben, ihre Phantasie spielen zu lassen.

Olivia Franz-Klauser, Lehrerin in der Schule Lindbergh, sagt: «Die Kinder werden erst realisieren, was sie gemacht haben, wenn die Platten im

Gang hängen.» Sie und ihre Kolleginnen leisteten wichtige Vorarbeit. Sie schauten Filme über die Schildkröten und die Schmetterlinge, erarbeiteten sich, wie die Tiere leben, gestalteten Muster auf Papier und befassten sich mit den Silhouetten.

Vermutlich werden die Kinder beim nächsten Schulanlass den Eltern mit Stolz zeigen, welche Platte sie bearbeitet haben.



**Das stolze Gemeinschaftswerk der Schülerinnen und Schüler, die in der Lindbergh-Allee zur Schule gehen.**

## Schulprogramm Primarschule Oberhausen 2021-2023

# Die Schule entwickelt sich ständig – Qualität hat hohe Priorität

*Das Schulprogramm der Schule Oberhausen umfasst 39 Seiten. Darin sind die Absichten und Projekte der Schuleinheit genau definiert. Nach dem Aufbau und dem Wandel der Schule wird vermehrt auf die Qualitätsentwicklung des Unterrichts geachtet.*

In einem Schulprogramm legt eine Schule fest, welche Ziele sie erreichen will. Die Schule Oberhausen arbeitete in den letzten sechs Jahren am Aufbau und Wachstum der Schule. Sie entwickelte sich in dieser Zeit zu einer Schule mit dem Profil des altersdurchmischten Lernens (AdL). Das Ergebnis, das das Team erreichte, ist eine gute Basis für die weitere Entwicklung, sind die beiden Schulleiterinnen Sibylle Fuchs und Andrea Herrmann überzeugt.

Um die gesteckten Ziele erreichen zu können, wird der Prozess von einer Steuergruppe an der Schule geleitet. In ihr sind alle Lehrpersonen, die eine Projekt- oder Arbeitsgruppe leiten, und die Schulleiterinnen vereint. So bleibt der gesamte Prozess transparent und es kann auf

*Andrea Herrmann: «In den folgenden Jahren legen wir den Fokus der Arbeit auf die Qualitätsentwicklung des Unterrichts»*

Ergebnisse flexibel und steuernd eingegangen werden.

### Lern- und Erfahrungsfelder

Die Schule Oberhausen arbeitet mit AdL-Bausteinen. Diese sind der Unterrichtsbaustein



*Die Schulleiterinnen Andrea Herrmann (links) und Sibylle Fuchs sind für die Umsetzung des Schulprogramms in Oberhausen verantwortlich.*

Thema (thematisches -), freie Tätigkeit (offenes -), Kurs (systematisches -) und Plan (spezifisches Lern- und Erfahrungsfeld).

Nun sollen diese Bausteine weiter entwickelt werden, dass sie noch besser ineinander greifen. Andrea Herrmann sagt zu dieser Weiterentwicklung: «Es geht darum, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst eigenverantwortlich lernen können.»

### Qualität der Schule entwickeln

«In den folgenden Jahren legen wir den Fokus der Arbeit auf die Qualitätsentwicklung des Unterrichts», sagt Andrea Herrmann zum weiteren Verlauf der Schulentwicklung. Jedes Kind hat seine persönlichen Stärken. Für die Schule stellt sich die Frage: Wie können die Qualitäten jeder Schülerin und jedes Schülers besser gefördert werden?

Spass, Lebensfreude, Leidenschaft, Neugierde, Wertschätzung und Anerkennung spielen eine zentrale Rolle.

Eine konkrete Qualitätsentwicklung ist das Projekt «Schule findet in der Schule statt» (siehe separaten Bericht auf Seite 4). Das gibt die Schulbehörde sämtlichen Schuleinheiten von Opfikon vor. Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Partizipation der Schülerinnen und Schüler (Demokratie an der Schule) sowie die Partizipation mit den Eltern. Das Fachteam bildet eine weitere Projektgruppe. Dieses bringt die Integrative Förderung weiter.

### Curriculum für Oberhausen

Gerade zwei Projektgruppen erarbeiten ein durchgängiges Curriculum, das vom Kindergarten bis zur Mittelstufe reicht. Dieses entsteht auf der Basis des Lehrplans 21. An-

drea Herrmann sagt zu diesem umfassenden Projekt: «Wir wollen hier die Kompetenzen der Lehrpersonen weiterentwickeln. Eine Kindergartenlehrerin soll wissen, was auf der Mittelstufe unterrichtet wird, ebenso umgekehrt. So bekommt der Wissens- und Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler einen roten Faden und die Lehrpersonen unterrichten auf einem anderen Hintergrund.» Mit diesem Curriculum erfahren auch die Eltern konkreter, was auf den nächsten Zyklus folgen wird.

In einem weiteren Schritt wird sich die Schule Gedanken machen müssen, mit welchen Lehrmitteln sie arbeiten wird. Das Schulprogramm ist ein 39-seitiges Dokument, in dem genau aufgelistet ist, wer, was, wann machen wird. Es kann auf der Webseite der Schule heruntergeladen werden.

## In Opfikon werden Hausaufgaben in den Schulbetrieb integriert «Wir sind überzeugt, dass wir nachher eine bessere Schule haben werden»

*Seit den vergangenen Sportferien lösen Kinder der Schule Opfikon keine Hausaufgaben mehr. Diese werden in die Schulzeit integriert. Schulpflegerin Silvia Messerschmidt sieht in diesem Schritt viele Vorteile für Kinder, Eltern und Lehrpersonen.*

«Schule findet in der Schule statt» lautet das strategische Ziel der Schule Opfikon, das sie sich für die Legislaturperiode 2018-2022 steckte. Dabei werden die Hausaufgaben in den Unterricht integriert. In den Legislaturzielen steht: Die Hausaufgaben werden durch gut individualisierten Unterricht und allenfalls mit weiteren Angeboten auf allen Altersstufen in den Schulbetrieb integriert.

Derzeit erproben die Schuleinheiten verschiedene Vorgehensweisen. Schulpflegerin Silvia Messerschmidt ist Mitglied der Steuergruppe «Schule findet in der Schule statt». Sie nimmt im Interview Stellung zu den Überlegungen der Schulpflege.

### **Frau Messerschmidt, haben Sie als Mädchen gerne Hausaufgaben gemacht?**

Silvia Messerschmidt: Es kam auf das Schulfach darauf an und welche Art von Aufgaben wir lösen mussten (schmunzelt). Ich erledigte die Hausaufgaben, weil sie zum Schulalltag gehörten. Ich habe sie nie hinterfragt.

### **Was sind die Überlegungen der Schulpflege, dass Hausaufgaben im herkömmlichen Sinne nicht mehr gegeben werden?**

Die Schulpflege findet, dass die Schule in der Schule stattfinden



**Schulpflegerin Silvia Messerschmidt: «Die Schule soll in der Schule stattfinden.»**

den soll. Wir nahmen von Eltern und Lehrpersonen wahr, dass die Hausaufgaben häufig zu Diskussionen Anlass geben. Zudem haben wir festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler zu Hause ganz unterschiedliche Voraussetzungen vorfinden, um Hausaufgaben zu lösen. Wir diskutierten in der Behörde, wie wir dieses Problem lösen wollen. Alle vier Jahre legen wir die Legislaturziele fest und im September 2018 beschlossen wir, mit dem Projekt «Schule findet in der Schule statt» zu starten.

### **Mit Projekten soll die Schule besser werden. Wie will die Behörde in diesem Fall die Qualität steigern?**

Wir sehen mit diesem Projekt eine Chance, sich vertieft mit der Schule, dem Unterricht und der Heterogenität der Kinder auseinanderzusetzen. Wir sind überzeugt, dass wir nachher eine bessere Schule haben werden.

### **Breite Abstützung.**

Ja. Die Schulpflege gab die Impulse für dieses Projekt. Die Umsetzung erfolgt nun auf einer professionell-pädagogischen Ebene. Eine Organisationspsychologin und Bildungsexpertin der Pädagogischen Hochschule Zürich begleitet uns auf diesem Weg.

### **Bringen Kinder keine Aufgaben nach Hause, sehen die Eltern weniger, was in der Schule gemacht wird.**

Das ist ein wichtiger Punkt, den die Schule im Auge behalten muss. Wir sind uns bewusst, dass das die Eltern verunsichern kann. Zur Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus müssen wir uns alle, auch die Eltern, Gedanken machen. Wir sehen da eine Chance, die Zusammenarbeit mit den Eltern noch besser aufzugleisen und erarbeiten auch hier Wege, damit die gegenseitige Kommunikation gewährleistet bleibt.

### **Haben Sie Reaktionen?**

Ich glaube, viele beobachten, was nun genau in der Schule abläuft. Wir sind mitten in einem spannenden Prozess.

### **Wie läuft das konkret ab?**

In diesen Wochen erproben die Schuleinheiten verschiedene Modelle, wie die Schule ohne Hausaufgaben aussehen könnte. Später entscheiden wir uns, breit abgestützt, dann für ein Modell, das möglichst in ganz Opfikon seine Gültigkeit haben wird.



**Die Schülerinnen und Schüler der Schule Oberhausen werden vermehrt ihre Hausaufgaben im Unterricht erledigen.**

## Musikalische Grundausbildung (MGA) in Oberhausen

### «Ich möchte bei den Kindern die Freude an der Musik wecken»



**Rhythmik-Lehrerin Katherine Portmann begleitet die Schülerinnen und Schüler am Klavier (links). Am Schluss der Lektion geht es mit der Djembé nochmals richtig zur Sache.**

*In der ersten und zweiten Klasse besuchen die Schülerinnen und Schüler die musikalische Grundausbildung. Der Lerngewinn der Kinder geht weiter als ihre Fertigkeiten in Singen und Musizieren zu verbessern.*

Am Ende der vierten Morgenlektion geben die Erstklässler nochmals alles: Keine Müdigkeit, volle Konzentration. Sie sitzen im Kreis hinter ihrer Djembé, trommeln im Takt und singen dazu ein Lied. Der Musik folgend stehen sie auf, hüpfen im Kreis und setzen sich wieder hinter das Instrument und trommeln weiter. Nach dem Lied folgt noch kurz ein Hefteintrag, der Gong ertönt, die Schule ist fertig.

#### **Musik machen und erleben**

Die musikalische Grundausbildung (MGA) der Schule Oberhausen vermittelt leben-

dige, vielseitige und ganzheitliche Erfahrung in der Musik. Rhythmik-Lehrerin Katherine Portmann begleitet die Kinder am Klavier und sagt nach der Lektion: «Mir ist wichtig, dass die Kinder Musik machen, diese erleben und so eine Beziehung zur Musik aufbauen. Ich möchte bei den Kindern die Freude an der Musik wecken.»

Das hat seinen Grund. Ist erst einmal die Freude an der Musik geweckt, können viele elementare Fertigkeiten für das schulische Lernen entwickelt

werden. Katherine Portmann denkt an die Gehörschulung, die Motorik, die Stimm- und Sprachbildung, Konzentration und Motorik.

#### **Es geht auch um die Sozialkompetenz**

Nebst diesen wichtigen Fertigkeiten, die auch für das Lernen der übrigen Schulfächer zentral sind, erwähnt die Lehrerin einen weiteren Aspekt: «Zusammen Musizieren fördert die Sozial- und Selbstkompetenz. Erst wenn die Kinder gelernt haben aufeinander zu hö-

ren, entsteht aus Tönen Musik. Ausserdem ermöglicht die MGA als Kreativfach oftmals auch jenen Kindern Erfolgserlebnisse, welche mit Mathe oder Sprache ihre Mühe haben. Durch sein Rhythmusgefühl wird ein Schüler plötzlich zur Stütze der ganzen Gruppe.»

Beim letzten Stück mit der Djembé fragt Katherine Portmann: «Braucht ihr beim Spiel meine Unterstützung?» Die Kinder rufen freudig und mit Stolz: «Nein!» So geht Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder.



**Mit Hilfe von farbigen Punkten spielen die Kinder eine Melodie.**